

TEIL 4/10: GIOVANNA BATTAGLIERO ÜBER DIE ROLLE DES KAUFMÄNNISCHEN VERBANDES

«Noch müssen wir Politikerinnen und Politiker überzeugen»

In diesem Gastbeitrag erläutert Giovanna Battagliero die Rolle der Politik und des Kaufmännischen Verbandes bei der Bildung 4.0.

Giovanna Battagliero ist Leiterin des Direktionsstabs und Mitglied der Geschäftsleitung des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Nebst weiteren Engagements ist sie Präsidentin des Aufsichts- und Verwaltungsrats der WKS KV Bildung, Präsidentin des Kaufmännischen Verbandes Bern und Mitglied des Zentralvorstands Kaufmännischer Verband Schweiz. Für den *Bärnerbär* hat sie in die Tasten gegriffen und geht in ihrem Gastbeitrag auf die Rolle der Politik und des Kaufmännischen Verbandes bei der Bildung 4.0 ein:

„Digitalisierung und digitale Transformation als vierte industrielle Revolution; alles steht im Zeichen von 4.0, so auch die Berufsbildung. Allerdings wollen wir trotz dieses Anpassungsdrucks einen kühlen Kopf bewahren.“

Ja, wir brauchen dringend eine Weiterentwicklung der Berufsbildung an die heutigen Realitäten in Gesellschaft und Arbeitswelt. Und ja, wir bauen auf einem nach wie vor sehr soliden Fundament. Ich bin überzeugt, dass gerade die kaufmännische Lehre jungen Menschen in an-



«Solides Fundament»: Giovanna Battagliero

Foto: Sandra Stampfli, Bern

gepasster Form auch in Zukunft das breite theoretische und praktische Rüstzeug für eine erfolgreiche beruf-

liche Zukunft und eine persönliche Weiterentwicklung mitgeben kann. Dazu sind flexibles und kompetenzorientiertes Lehren und Lernen gefragt.

Der Kaufmännische Verband vernetzt

Ein Umbau der Berufsbildung gelingt nur in enger Zusammenarbeit von Politik, Behörden, Berufsverbänden, Bildungsunternehmen und Lehrbetrieben sowie Lernenden und Studierenden. Dabei spielt der Kaufmännische Verband Bern eine wichtige Rolle: Als Ansprech- und Vertragspartner der kantonalen und

nationalen Berufsbildungsbehörden, als Träger der WKS KV Bildung Bern und anderer Berufsschulen für Kaufleute und Detailhandel und als Verbindung zur Politik. Über seine Angebote und seine Tätigkeit als Sozial- und Gesamtarbeitsvertragspartner steht er in stetigem Austausch mit den Arbeitgebern sowie Lernenden und Studierenden.

Der Kaufmännische Verband will Wissen, Kompetenz, Glaubwürdigkeit und Netzwerk in der Berufsbildung aktiv einbringen. Er behält seine Existenzberechtigung, wenn er dafür sorgt, dass die Lernenden und die Kaufleute eine Grundausbildung und Weiterbildungen absolvieren, die auch in Zukunft die begehrtesten der Schweiz sind. Jedes Jahr erhalten allein im Kanton Bern rund 1300 Kaufleute und über 500 Detailhandels-Lernende ihren Lehrabschluss.

Wir sind den Bedürfnissen unserer Kundinnen und Mitglieder verpflichtet und wollen für unsere Schulen die finanziellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen, dass sie ihren Bildungsauftrag erfüllen können. So ist der Kaufmännische Verband nicht nur bei der Erarbeitung der neuen KV-Lehre dabei, sondern wird durch sein partnerschaftliches Verhältnis zu den Bildungsbehörden und seiner politischen Vernetzung auch die nötige Änderung der Ausbildungsgrundlagen mitprägen können.

Freude am Wandel - Sinn für Bewährtes

Das Projekt KV 4.0 bzw. Bildung 4.0 wird gelingen, wenn daran motivierte und teamorientierte Menschen mitarbeiten, deren Herz für die Berufsbildung schlägt. Sie müssen die aktuellen Informations- und Kommunikationstechnologien kennen und leben sowie Freude am Wandel und Sinn für Bewährtes haben. Kurz, sie bringen selber die Kompetenzen mit, die von den Lernenden und Be-

rufslernenden gefordert sind und künftig eben auch in der Lehre vermittelt und geprüft werden.

Die Politik überzeugen

Als Präsidentin des Kaufmännischen Verbandes Bern und des Aufsichts- und Verwaltungsrates der WKS KV Bildung Bern kann ich garantieren, dass wir solche Menschen sind. Für mich persönlich ist mein Engagement für die Berufsbildung eine Selbstverständlichkeit. Denn ich setze mich seit Jahren aktiv für eine Bildungspolitik ein, die Schülerinnen, Lernenden und Studierenden Chancen und Perspektiven bietet. Damit die Berufsbildung auch künftig solche Perspektiven garantiert, sind wir alle gefordert. Nicht nur als Verband, Bildungsunternehmen, Politik, Behörden, sondern auch die Lernenden und Studierenden und gerade auch die Unternehmen.

Noch müssen wir Politikerinnen und Politiker überzeugen, die über die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Bildung 4.0 entscheiden werden. Der Kaufmännische Verband geht mit seinen Schulen voran und testet neue Bildungsformen aus, engagiert sich in der Weiterbildung, investiert seine Mittel laufend und unterstützt die Wirtschaft, zum Beispiel über die Lehrbetriebe.

Smart in die Zukunft

Wir stellen uns vor, dass in Zukunft Hierarchien reduziert oder gleich ganz abgebaut werden, Wissen geteilt und Mitarbeitende selbständiger arbeiten und mehr Verantwortung erhalten. Sie sind in der Lage, erfolgreiche Projekte zu führen und mit den unterschiedlichsten Menschen zusammenzuarbeiten. Dafür wollen wir unsere Lernenden und Berufslernende befähigen und motivieren. Genauso gefordert sind hier die Arbeitgeber, denn solchen Organisationen gehört die Zukunft. „

BILDUNG 4.0

DIE SERIE IM BÄRNERBÄR

Berufe und Funktionen verändern sich laufend und entstehen auch neu. Bildungsunternehmen müssen auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes eingehen und Firmen haben ihre Mitarbeitenden beim Transformationsprozess zu begleiten. Die Serie soll Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, einen detaillierten Einblick in unser Bildungssystem

vermitteln, Ängste nehmen und Mut zum persönlichen Aufbruch in die digitale Welt machen.

Im nächsten Serienbeitrag geht es um die **Smart Economy**. Denn es ist Zeit für clevere Entscheidungen. Seien Sie gespannt!



Globales Denken – der Blick ins Ausland



Am 2. Mai besuchte eine Delegation aus Berlin die WKS KV Bildung. Weshalb unterstützt ein Bildungsunternehmen den Austausch mit Verantwortlichen über die Grenze hinweg?

Wir lernen voneinander. Wir forschen gemeinsam. Wir fördern die Weiterentwicklung der Bildungsbranche. Die Forschung der Wirksamkeit von Fortbildung zeigt, dass die Fähigkeit zur Umsetzung von neuen Ideen durch Teams deutlich grösser ist als durch Einzelne. Aus diesem Grund besuchte eine Berliner Delegation bestehend aus Lehrpersonen, Schulleitungen von öffentlichen Schulen oder Privatschulen sowie politischen

Vertreterinnen und Vertreter die WKS KV Bildung in Bern. «Meiner Meinung nach ist die grösste Herausforderung im deutschen Bildungswesen aktuell die Ausstattung der Schulen mit qualifiziertem Lehrpersonal. Leider peilt die derzeitige (Landes-)Politik meines Erachtens nur kurzfristige Lösungen an. Langfristige Ansätze sind nicht erkennbar. Aus der Reise habe ich für mich mitgenommen, wie wichtig der Austausch, auch länderübergreifend, im berufsbildenden Bereich ist. Dabei ist für mich deutlich geworden, dass die angegangenen Felder sich sehr ähneln. Ich denke da an die Digitalisierung und an moderne Unterrichtsformen», resümierte Nevzat Boran, stellvertretender Schulleiter der Ruth-Cohn-Schule Berlin.

Grenzen zu überspringen gibt es auch beim Projekt HFWgoesCHINA. Ganz im Sinne von «Bildung positiv erleben» machen sich Studierende der HFWbern.ch und weiterer HFW-Schulen auf den Weg, um Chinas Geschäftswelt zu entdecken. Während acht Tagen verlassen Studentinnen und Studenten das gewohnte Unterrichtsumfeld und erleben Chinas Geschäftsalltag. Wie werden Unternehmen in China geführt? Wie sehen die Arbeitsbedingungen für Angestellte aus? Welche Geschäftsmodelle gibt es und wie werden Geschäfte abgewickelt? Bei grosser Nachfrage organisiert das Bildungsunternehmen auch eine Unternehmerreise. Neugierig? hfwgoeschina@wksbern.ch.

Nicole Berner